

# BDK

## **Untersuchung zur Stellung des Faches Bildende Kunst an Gymnasien und Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz**

Unter der Schirmherrschaft des  
BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik  
Landesverband Rheinland-Pfalz

Vorgelegt im November 2005  
von

Harald A. Küstermann, OStR  
Dr. Christa Sturm

Aktualisierte Fassung vom April 2006  
[www.blitzbrief.de](http://www.blitzbrief.de)

Herausgeber:  
Eberhard Grillparzer, 1. Landesvorsitzender  
BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
Klagenfurter Straße 7, 67063 Ludwigshafen

**Fachverband für Kunstpädagogik**

# Zur Stellung des Faches *Bildende Kunst* an Gymnasien und Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz

## 2. überarbeitete Fassung

---

### *Vorbemerkungen*

#### *Analyse*

1. Fachkollegium
2. Unterrichtsverteilung
3. Für den Kunstunterricht verfügbar
4. Aktivitäten des Fachbereichs

#### *Fazit*

---

### **VORBEMERKUNGEN:**

Die vorliegende Auswertung der Umfrage zur Stellung des Faches Bildende Kunst an Gymnasien und Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz aus den Jahren 2003 bis 2004 ist unter der Schirmherrschaft des BDK - Fachverband für Kunstpädagogik - Landesverband Rheinland-Pfalz entstanden. Die Initiative und Auswertung lag unter der Leitung der Kunsterzieher OStR Harald A. Küstermann und Dr. Christa Sturm, Koblenz.

Auf vielen Fortbildungsveranstaltungen, in Symposien und Gesprächen unter FachkollegInnen der Fakultas Bildende Kunst hat sich das Interesse an einer Erhebung über die Stellung des Faches innerhalb des Systems Schule weiter manifestiert. Mit den im folgenden erhobenen Daten möchten wir diesem Diskurs Fakten an die Hand geben und Grundlage für weitere Untersuchungen bieten.

Die Umfrage ist nicht begleitet von universitären Strukturen und ausschließlich in Eigenarbeit erstellt. Sie erhebt demzufolge nicht den Anspruch einer umfassenden wissenschaftlichen Arbeit, die den strengen Kriterien der Statistik standhält. Da nur eine Gesamtschule rückgemeldet hat, lassen sich die erhobenen Daten nicht zwingend auf die Gesamtschulen des Landes anwenden. Trotzdem können aus der Untersuchung Tendenzen abgelesen werden, die Rückschlüsse für die Gymnasien in Rheinland-Pfalz zulassen

Die Gesamtzahl der staatlichen Gymnasien und Gesamtschulen im Land beträgt 159<sup>1</sup> in den Jahren 2003/04. Die Beteiligung von 22 Gymnasien/Gesamtschulen an der Erhebung entspricht 14 %.

*Hinweis: Verschiedene Gymnasien/Gesamteschule haben zu einzelnen Abfragepunkten keine Angaben gemacht, wodurch sich im folgenden z.T. summarische Unterschiede ergeben (siehe die mit \* gekennzeichneten Tabellen und Diagramme).*

---

<sup>1</sup> (1). Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; 140 Gymnasien, 19 Gesamtschulen

## ANALYSE:

Die Diagramme 1 und 2 machen Aussagen über die Anzahl der SchülerInnen und der FachkollegInnen an den teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule. Die meisten der abgefragten Gymnasien/Gesamtschule in Rheinland-Pfalz haben zwischen 900 und 1000 SchülerInnen und verfügen über eine durchschnittliche Kollegiumsgröße von 70 LehrerInnen.

Diagramm 1 (\*):

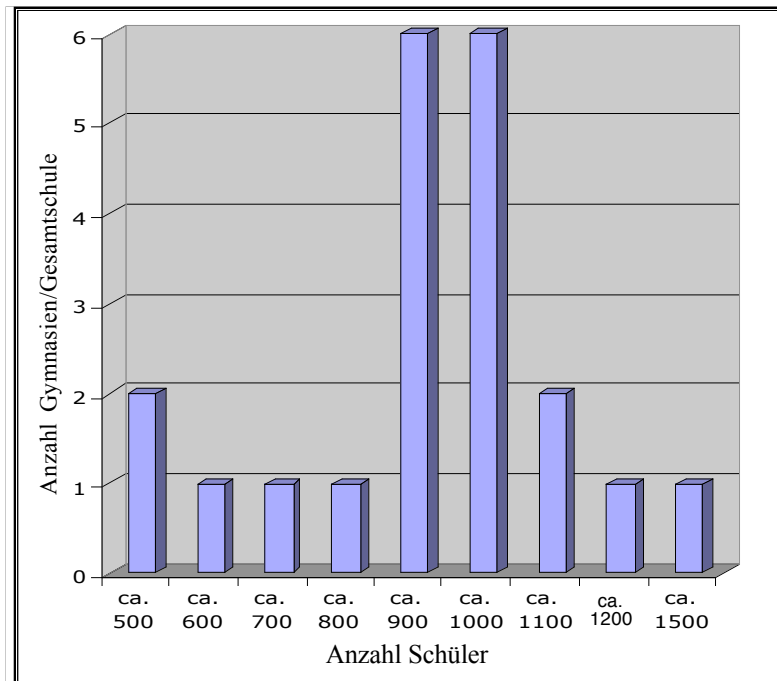
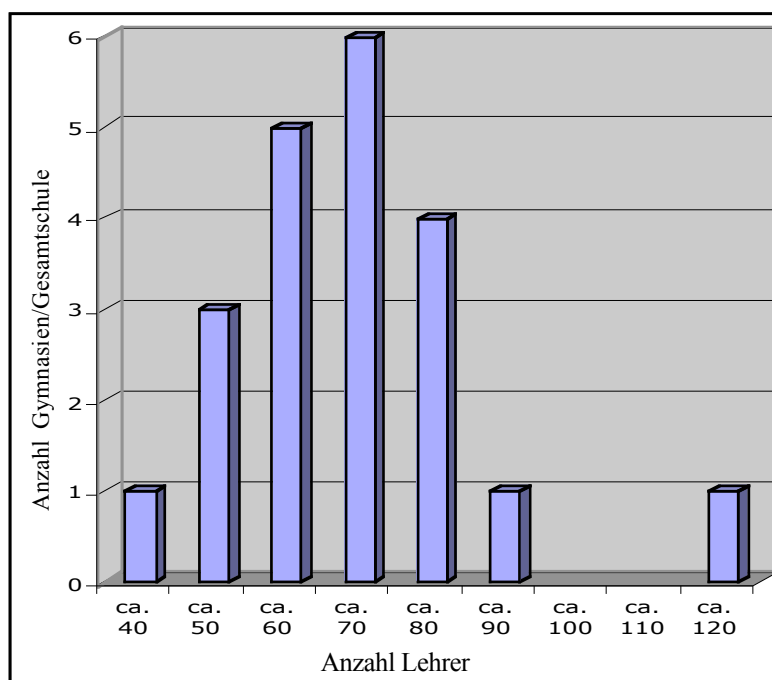


Diagramm 2 (\*):



**zu 1.) Fachkollegium:**

Tabelle 1 zeigt, dass der überwiegende Teil dieser Gymnasien/Gesamtschule über 3, 4 oder 5 FachkollegInnen und KollegInnen verfügt. Davon unterrichten mehr als ein Drittel fachfremd. An fast jedem Gymnasium/Gesamtschule arbeiten KollegInnen in Teilzeit.

Von den sich beteiligenden Gymnasien/Gesamtschule wurde zum Zeitpunkt der Erhebung (2003/2004) lediglich ein Seiten- bzw. Quereinsteiger gemeldet.

Tabelle 1:

<b>Anzahl Kunstlehrer:</b>	<b>keine</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>
Schulen mit Kunstlehrern insgesamt			1	6	9	5			1
Schulen mit Fachkollegen mit Vollzeit	1	5	7	5	2	1	1		
Schulen mit Fachkollegen mit Teilzeit	3	10	4	3	2				
Schulen mit fachfremden Kollegen	14	5	3						
Schulen mit Seiteneinsteiger	21	1							
Schulen mit Quereinsteiger	21	1							
Schulen mit Fachkollegen mit Sek I	14	3	4			1			
Schulen mit Fachkollegen mit Sek II			2	13	5	2			

**zu 2.) Unterrichtsverteilung:**

An insgesamt sechs der abgefragten Gymnasien/Gesamtschule (Diagramm 4), das entspricht fast einem Viertel, gibt es ganze *Jahrgangsstufen* ohne Kunstunterricht. Fast ein Viertel aller teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule haben mehrere *Einzelklassen* ohne Kunstunterricht (Diagramm 3). Die Gründe hierfür lassen sich aus den Daten nicht ablesen.

Diagramm 3:

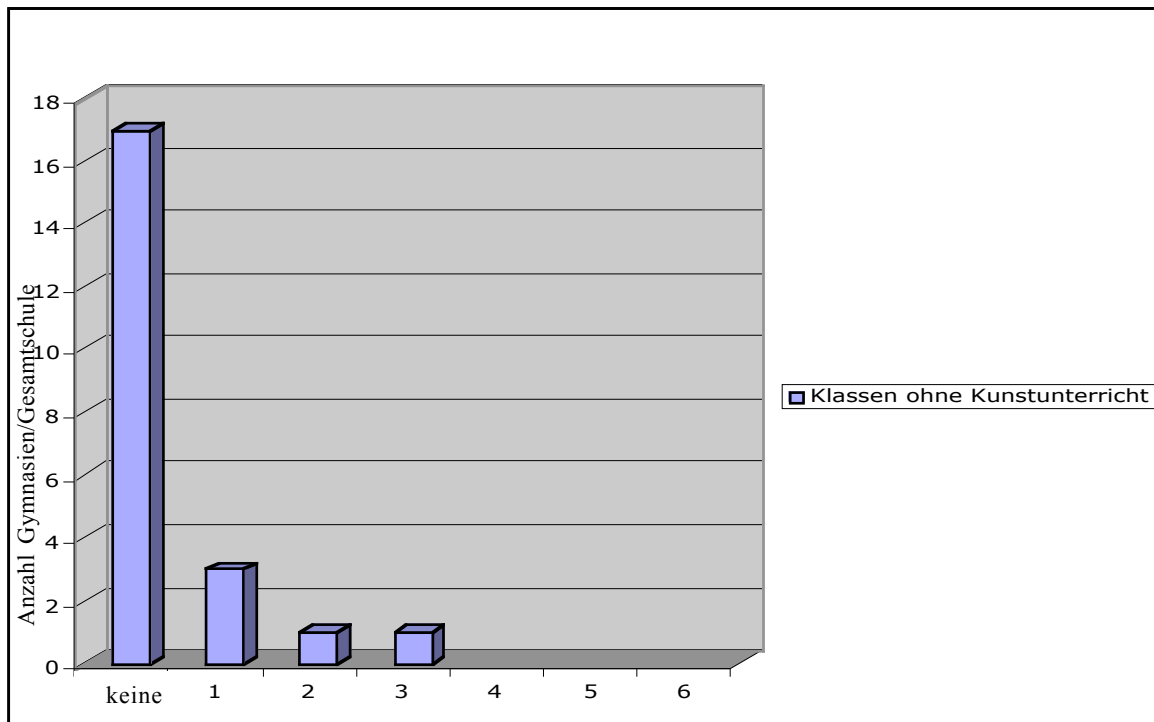
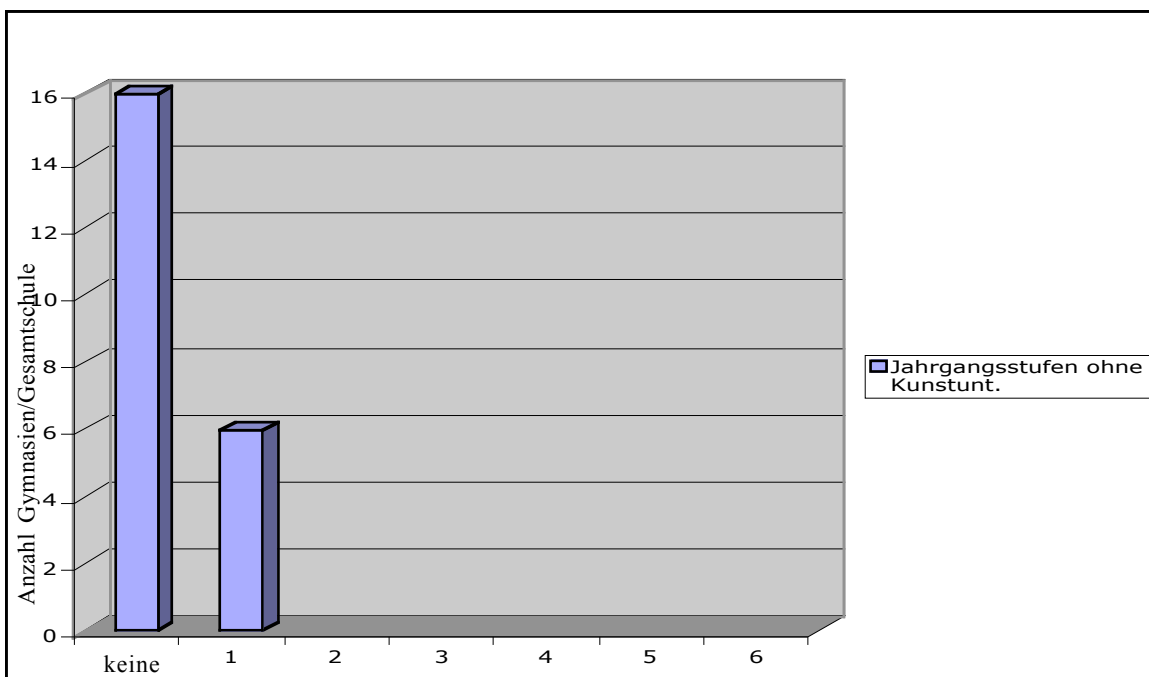


Diagramm 4:



Die überwiegende Zahl der teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule hat, wie Diagramm 5 ausweist, keine Kürzungen im Kunstunterricht der *Sekundarstufe I*. Jedoch gibts es einzelne Gymnasium/Gesamtschule mit eins, zwei, vier bzw. sechs Klassen mit gekürztem Unterricht.

Das heißt, der Unterrichtsausfall weist an einzelnen Gymnasien/Gesamtschule der Untersuchung erhebliche Spitzen auf. Die Gründe hierfür lassen sich aus den erhobenen Daten nicht ablesen. Mögliche Gründe wären z B. eine innerschulische Stundenkürzung oder Schwerpunktsetzung in einzelnen Klassenstufen.

In der Sekundarstufe II verzeichnen nur neun der Gymnasien/Gesamtschule keinen gekürzten Unterricht, während der Rest ein bis fünf gekürzte Kurse rückgemeldet hat (Diagramm 6).

Die Zahlen in den beiden Diagrammen 5 und 6 könnten auf einen Mangel an KunsterzieherInnen hinweisen.

Diagramm 5:

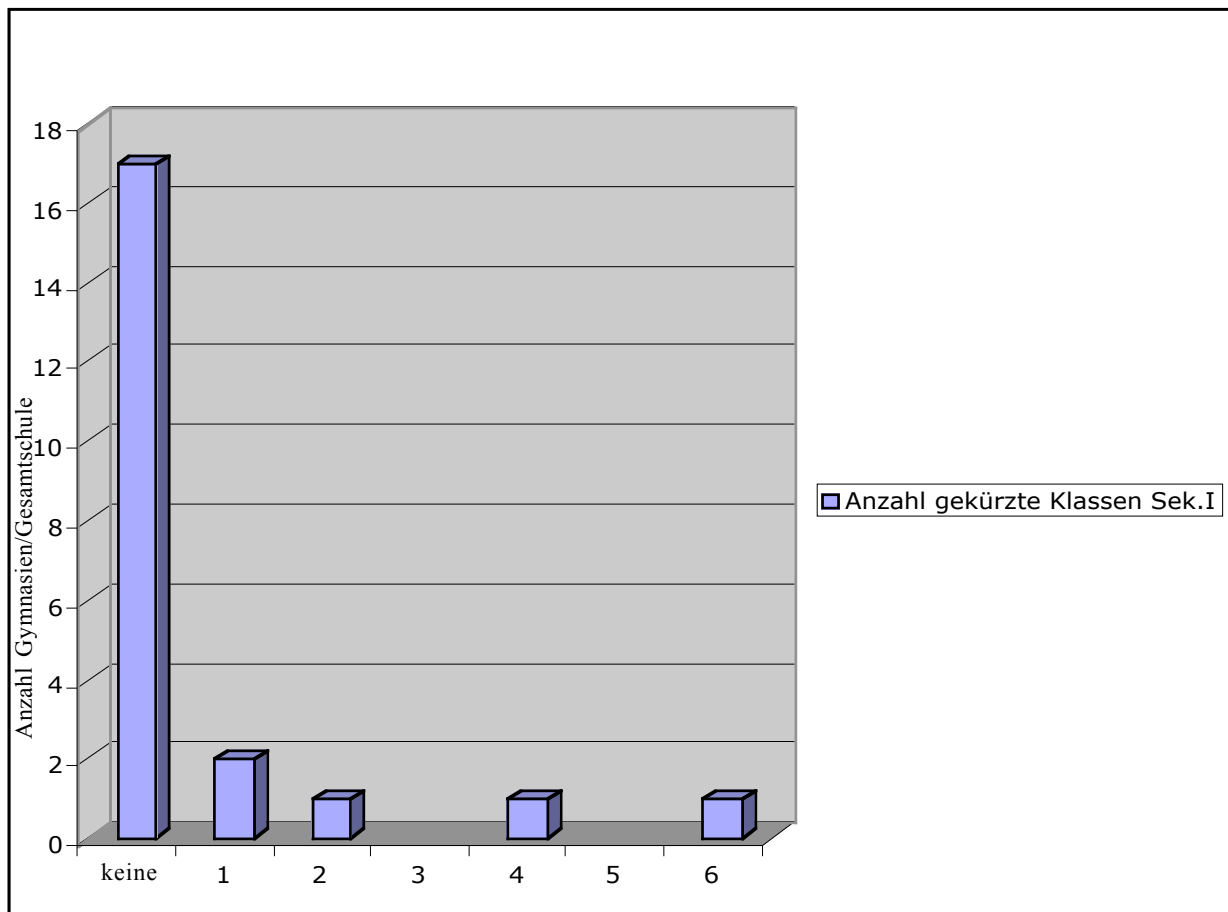


Diagramm 6:

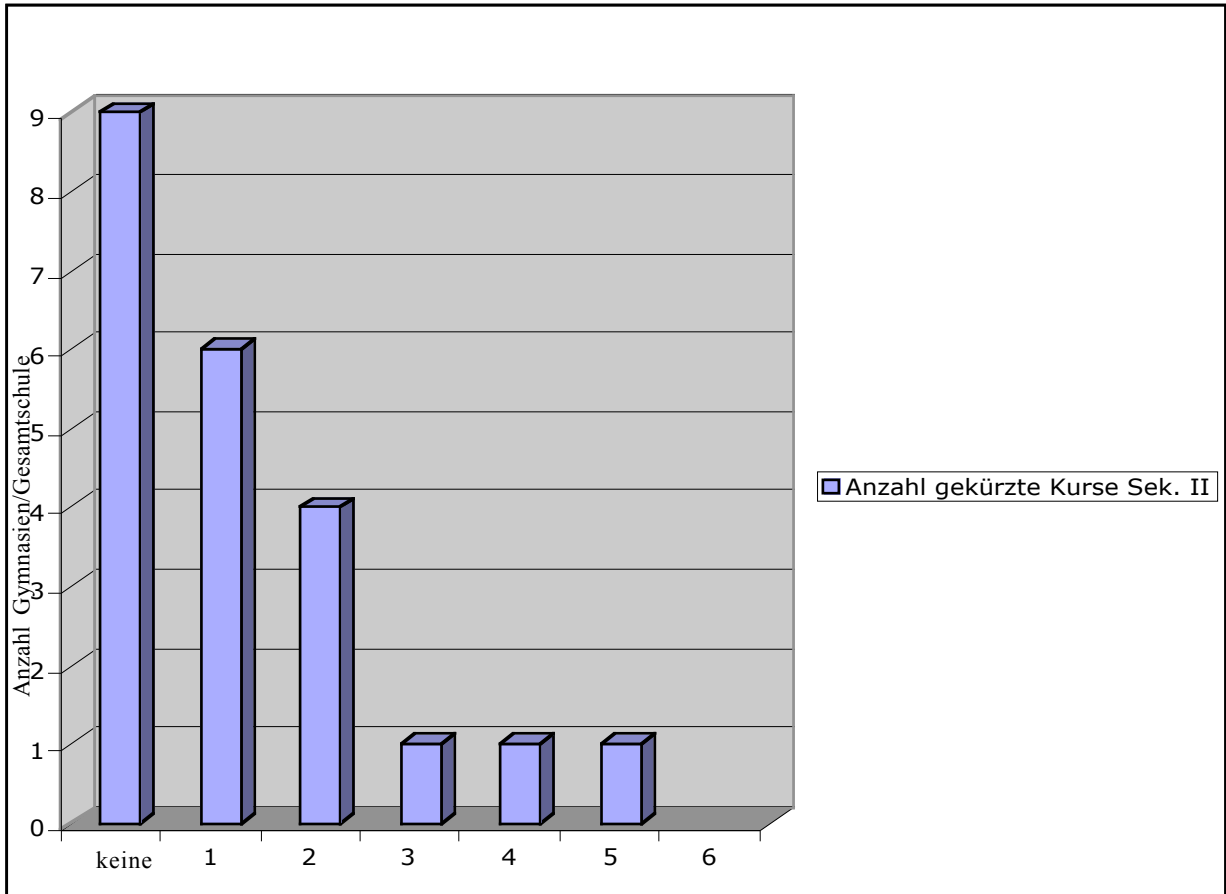
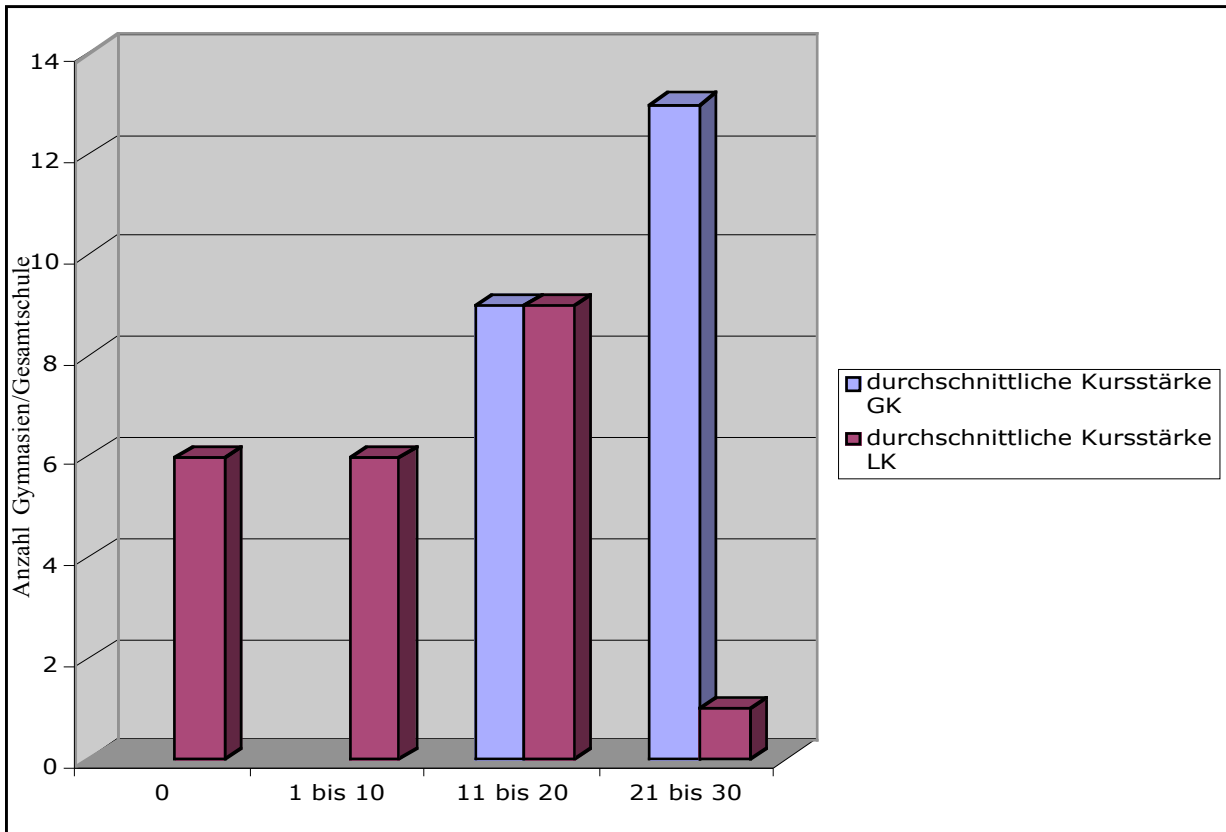


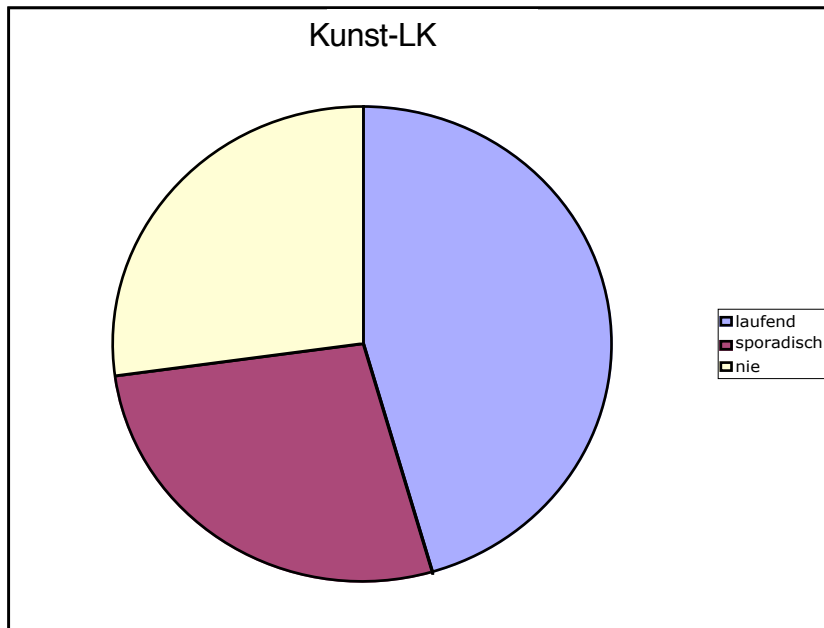
Diagramm 7:



Rund 60 Prozent der teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule haben in den Grundkursen zwischen 20 und 30 SchülerInnen, während im LK-Bereich nur an einem Gymnasium/Gesamtschule diese Kurstärken vorkommt (Diagramm 7).

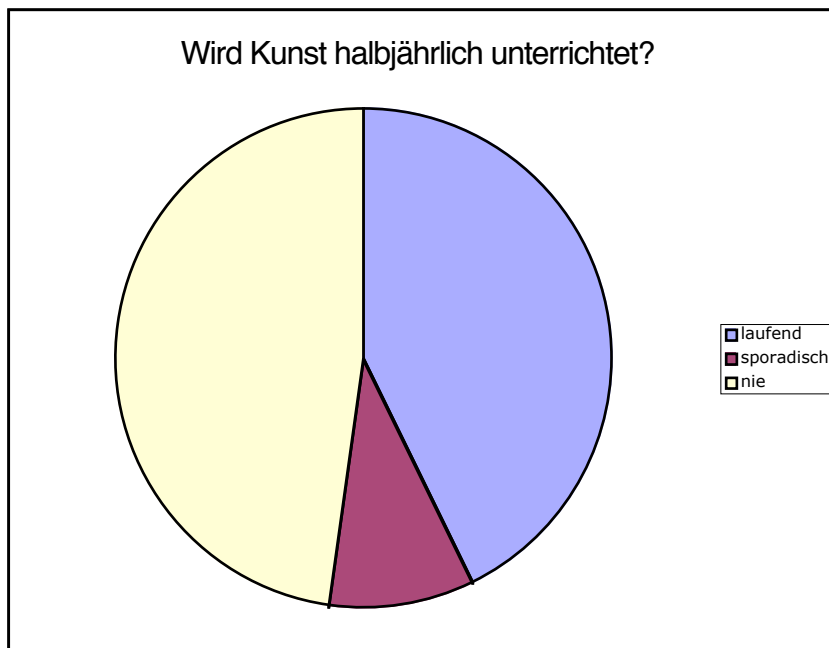
Über die Hälfte der teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule haben entweder nur sporadisch oder keinen Kunst-Leistungskurs (Diagramm 8 (\*)).

Diagramm 8 (\*):



Über die Hälfte der abgefragten Gymnasien/Gesamtschule haben laufend oder sporadisch halbjährlichen Kunstunterricht (Diagramm 9).

Diagramm 9 (\*):





### zu 3.) Für den Kunstunterricht verfügbar:

Die Tatsache, dass ein Drittel der Kunst-Fachbereiche über keinen Beamer sowie digitalen Fotoapparat verfügt und sogar 50% keine Videokamera einsetzen können (Diagramm 10), zeigt, dass die Ausrüstung mit moderner Technik keineswegs dem Stand der Zeit entspricht. Nur ein Drittel kann Bildbearbeitungssoftware im Kunstunterricht verwenden (Diagramm 13), was den Rückschluss zulässt, wie viele PCs in den Kunsträumen vorhanden sind (Tabelle 2). Mehr als die Hälfte der Fachbereiche (13 von 22) haben keinen Computer.

Über die Hälfte der Gymnasien/Gesamtschule haben eine Dia- aber keine Videosammlung (Diagramm 11). Fernsehen und Epidiaskop sind zu ca. 60% vorhanden (Diagramm 12).

Die klassische Grundausstattung mit Dia- und Overheadprojektoren ist in allen teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule vorhanden, ebenso eine Druckerpresse (Diagramm 10, Tabelle 2). Insbesondere stellt sich die Frage, ob eine Bildbetrachtung ohne ausreichende Verdunklungsmöglichkeit sinnvoll ist.

Über 30% der Gymnasien/Gesamtschule können ihre Fachräume nur z.T. abdunkeln (Diagramm 12).

Eines der teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule verfügt über keinen eigenen Kunstfachraum (Tabelle 2). Mehr als 30% der Gymnasien/Gesamtschule haben keinen ausreichenden Lagerraum (Diagramm 10).

Diagramm 10 (\*):

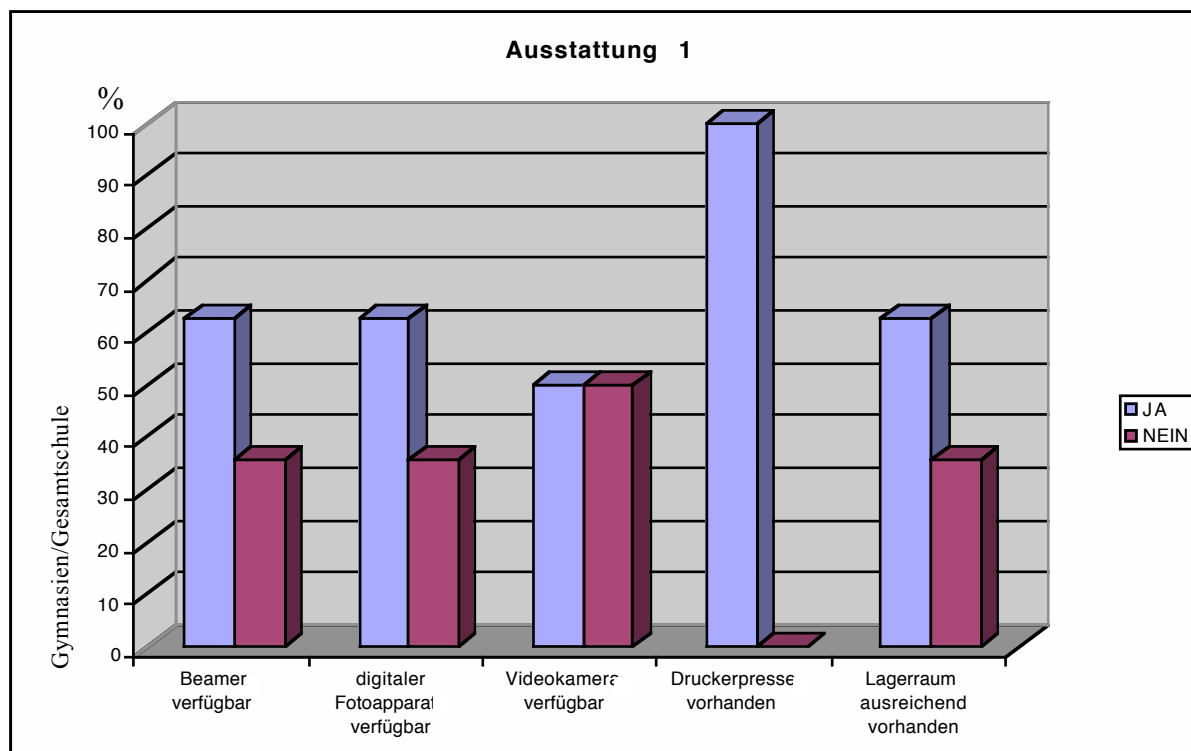


Tabelle 2:

<b>Fachräume</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch	1	0	14	6	1
<b>Diaprojektoren</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch.	0	0	11	7	4
<b>Overheadprojektor</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch	0	3	15	4	0
<b>Videospiegelgeräte</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch	4	8	9	1	0
<b>Computer</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch	13	4	5	0	0
<b>Stapeltrockner</b>	<b>nicht verfügbar</b>	<b>1</b>	<b>2 - 3</b>	<b>4 - 5</b>	<b>6 - 8</b>
Anzahl Gymn./Gesamtsch	1	7	14	0	0

Diagramm 11 (\*):

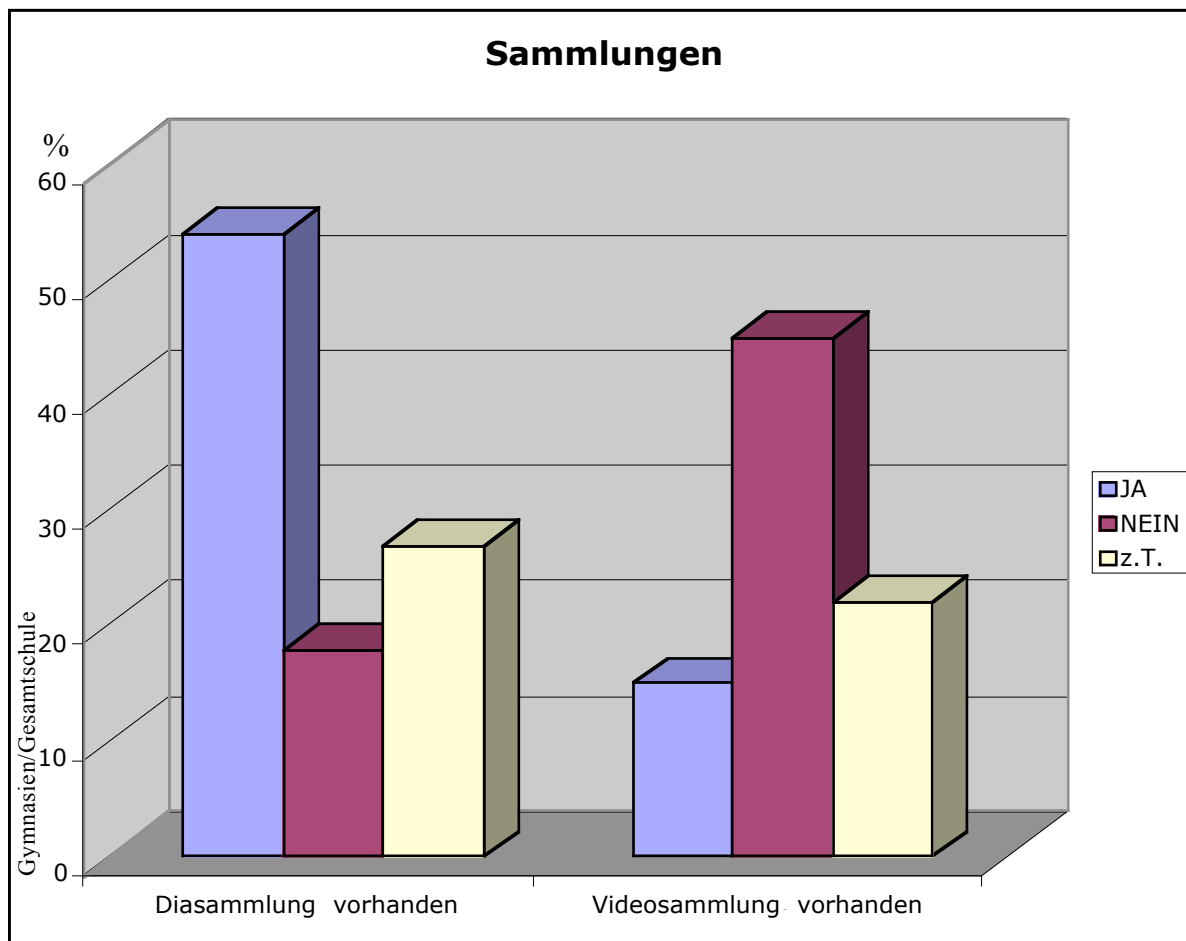
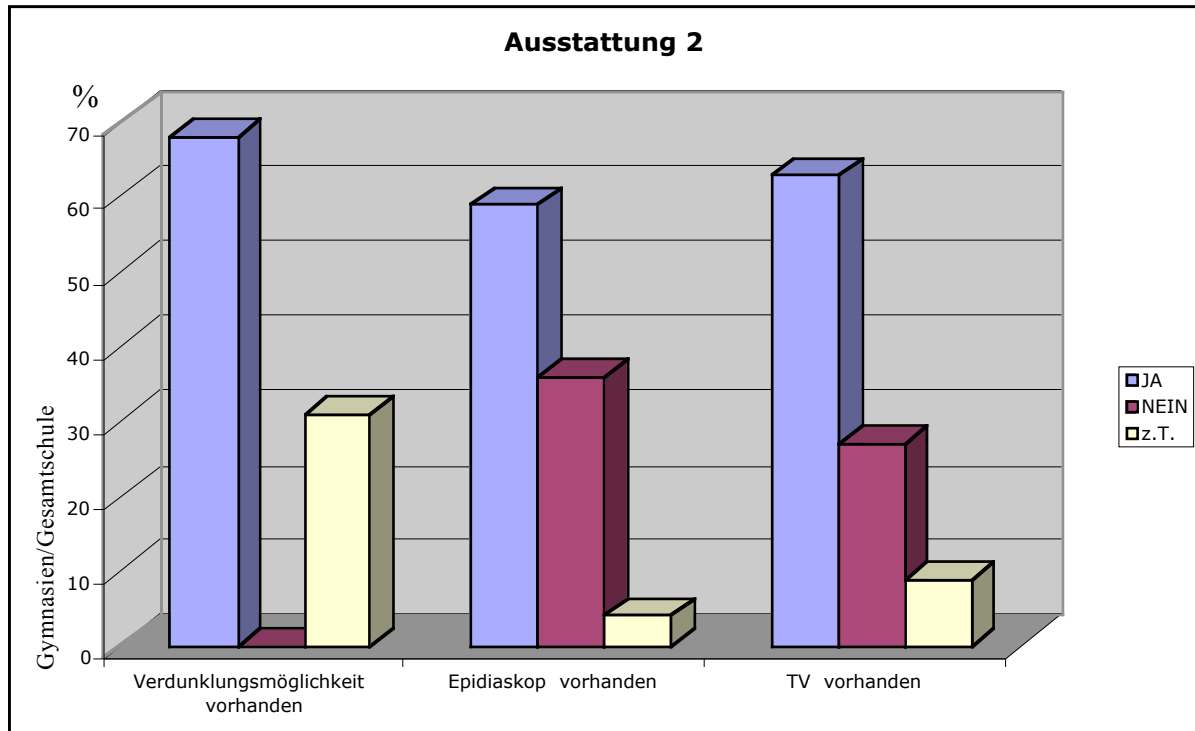


Diagramm 12 (\*):



Die Ausstattung mit Klapptischen, Waschbecken, Papierschneidemaschinen und Projektionsleinwänden ist an allen teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule überwiegend gut bis sehr gut (Diagramme 13, 14).

Mehr als 90% dieser Gymnasien/Gesamtschule haben Bilderrahmen und Hängungsmöglichkeiten im Schulgebäude (Diagramm 14, 15).

Dies belegt die große Repräsentationskraft und Außenwirkung des Faches.

Im Gegensatz dazu können nur 40% auch im Fachraum Bilder aufhängen.

Diagramm 13 (\*):

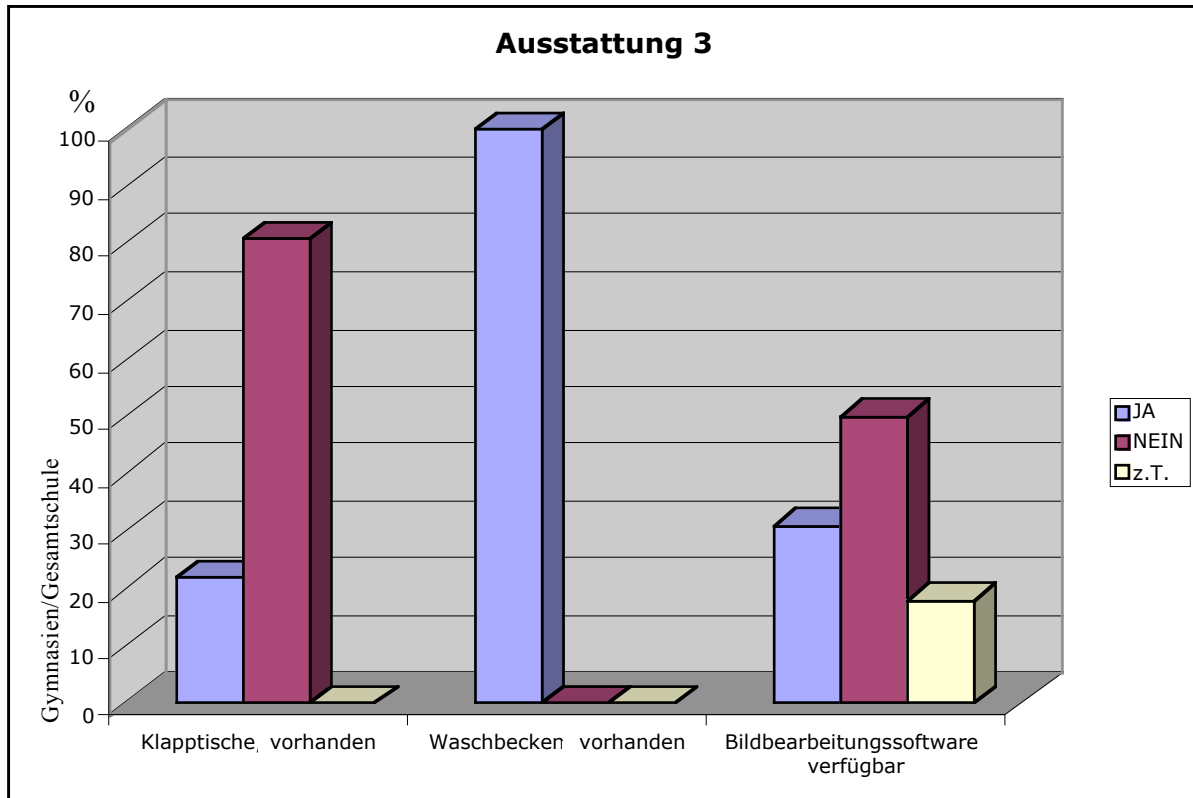


Diagramm 14 (\*):

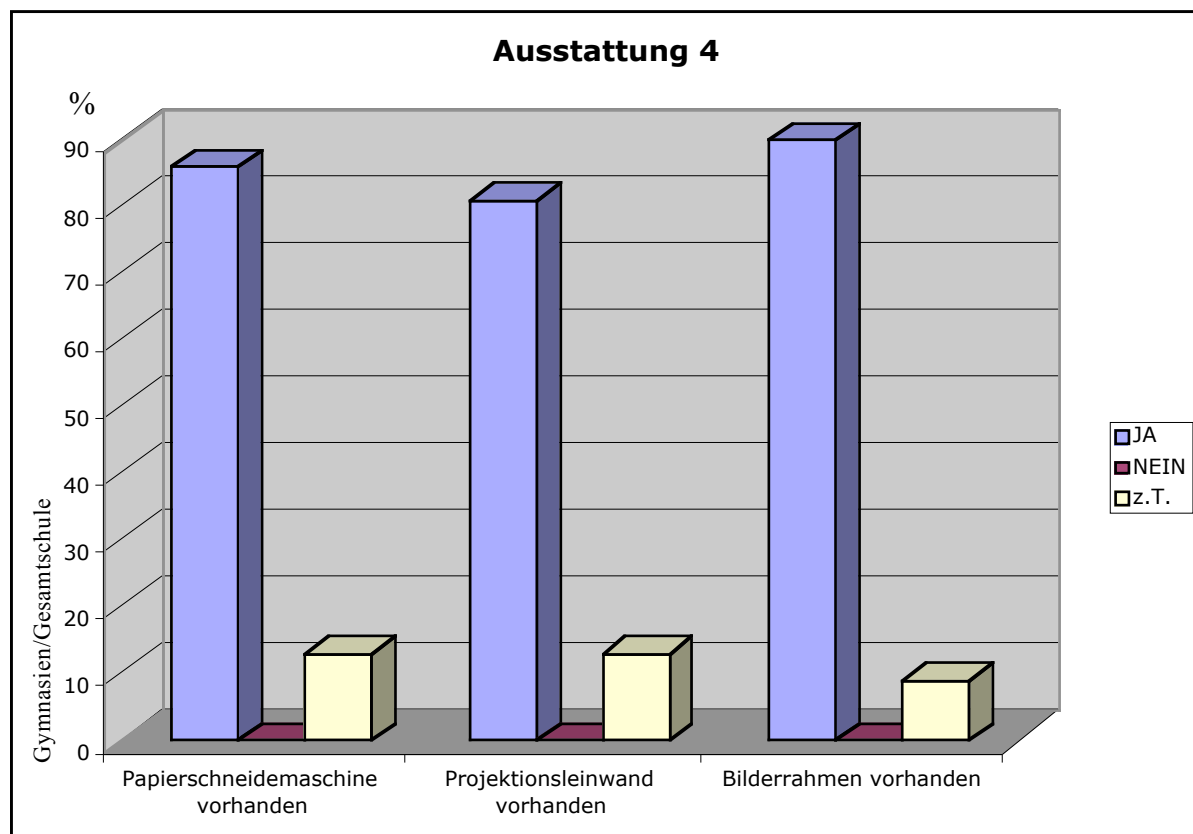
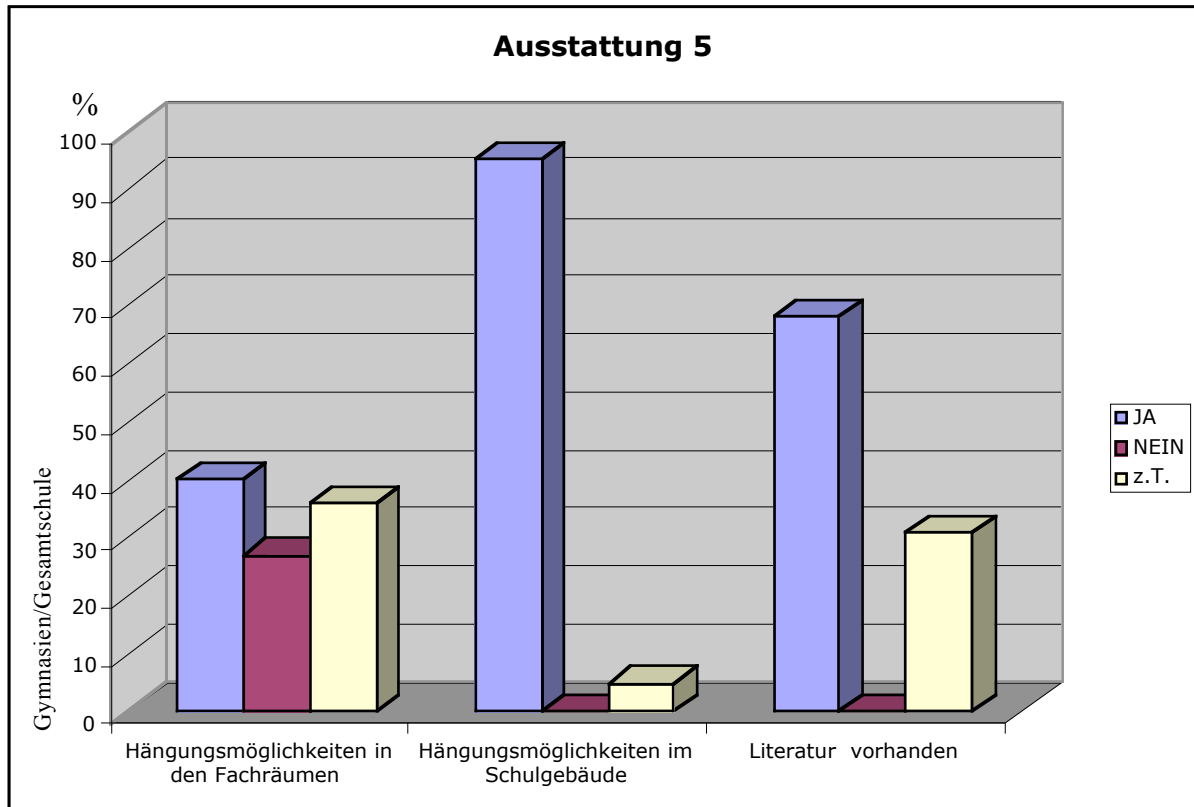


Diagramm 15 (\*):



Fast zwei Drittel der rückmeldenden Gymnasien/Gesamtschule gaben an, über eine mittlere bzw. schlechte Werkzeugausstattung zu verfügen (Diagramm 16).

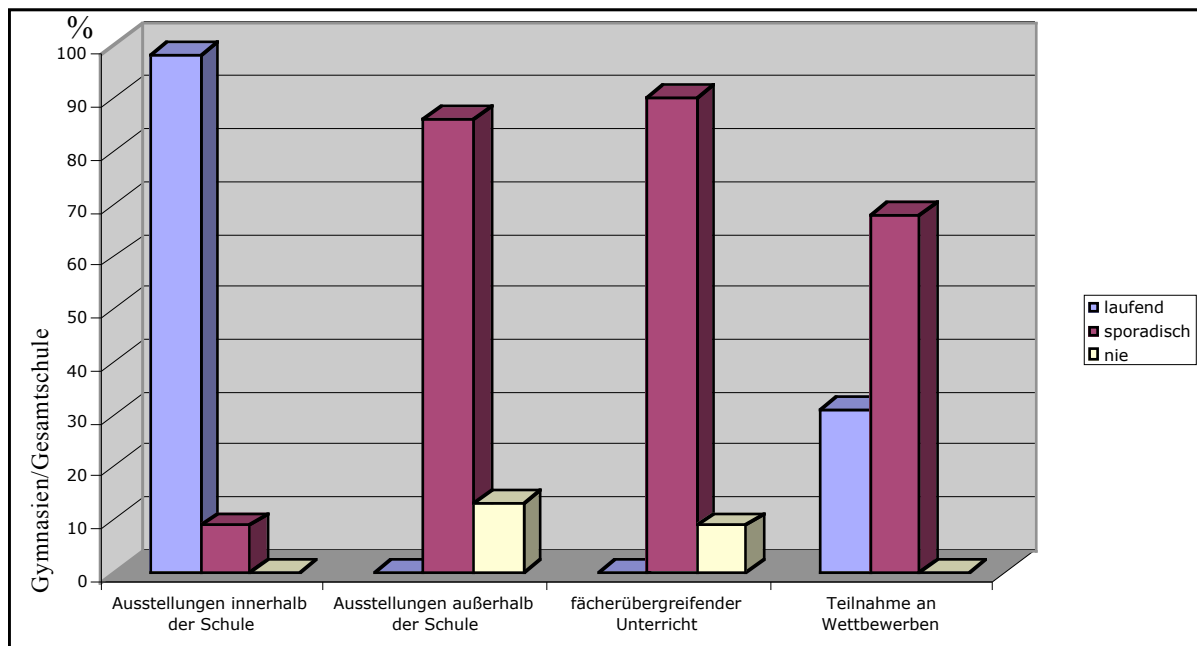
Diagramm 16:



#### zu 4.) Aktivitäten des Fachbereichs:

Alle Fachbereiche der rückmeldenden Gymnasien/Gesamtschule wirken mit Kunstausstellungen in die Schule hinein. Hierin zeigt sich das große Engagement der FachkollegInnen und die schon genannte repräsentative Wirkung des Faches. Dies wird zusätzlich unterstützt durch eine extrem hohe Zahl (über 80 Prozent) von Ausstellungen in der außerschulischen Öffentlichkeit. Ebenso nehmen alle rückmeldenden Gymnasien/Gesamtschule laufend oder sporadisch an künstlerischen Wettbewerben teil. Der allseits geforderte fächerübergreifende Unterricht wird an 90 Prozent der befragten Gymnasien/Gesamtschule unterrichtlich umgesetzt (Diagramm 17).

Diagramm 17:



Fast drei Viertel der rückmeldenden Gymnasien/Gesamtschule führen künstlerische Projekte im Laufe eines Schuljahres durch, wobei die Anzahl zum Teil bis zu sechs Projekten pro Jahr beträgt (Diagramm 18). Ähnlich gut ist das Engagement der FachkollegInnen hinsichtlich der Fachexkursionen - die Mehrzahl führt ein bis zwei Exkursionen pro Schuljahr durch. Es gibt aber auch Gymnasien/Gesamtschule, die bis zu zehn Fachexkursionen veranstalten (Diagramm 19).

Diagramm 18 (\*):

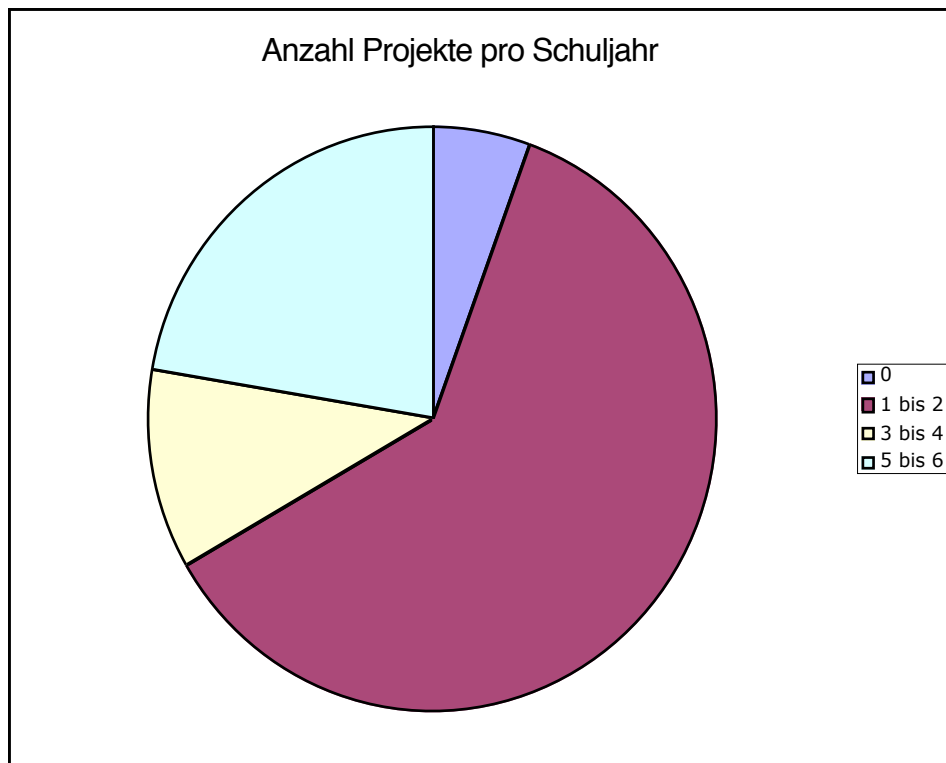
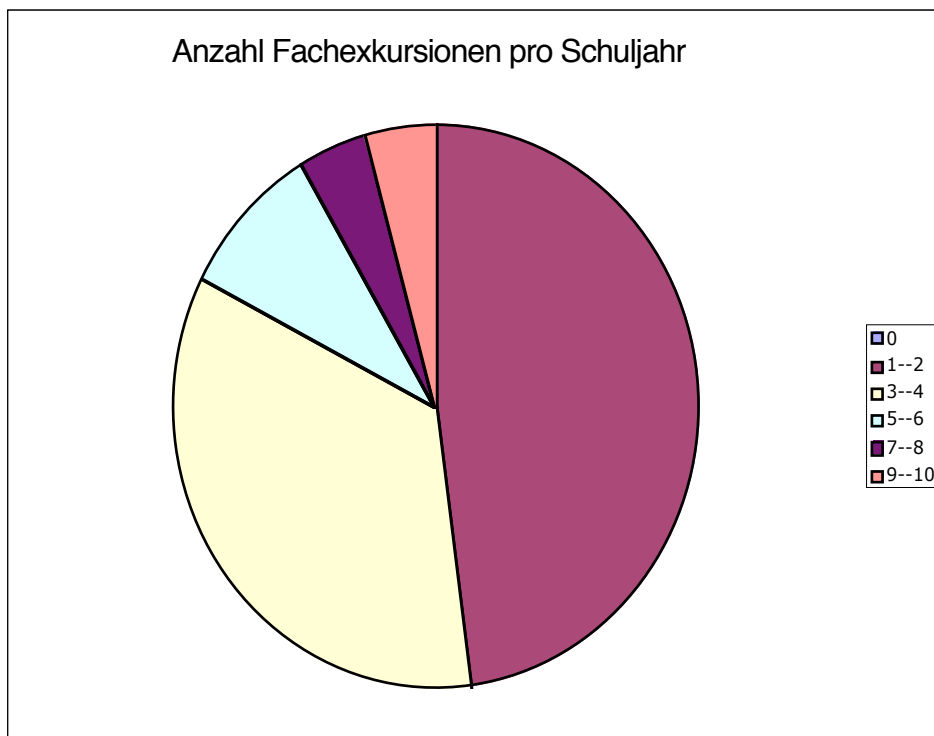


Diagramm 19:



## **Fazit**

In der Umfrage konkretisieren sich Themenfelder, die viele Gymnasien/Gesamtschule in mehr oder weniger gleicher Weise betreffen, wie auch solche, die einzelne in ganz besonderem Maße aufweisen.

Die vorliegende Untersuchung macht deutlich, dass die KollegInnen im Fach Bildende Kunst ein großes berufliches Engagement zeigen (s. Zahl der Ausstellungen, Exkursionen etc.). Damit prägen sie unter anderem entscheidend die Außenwahrnehmung und die Profilbildung der Gymnasien/Gesamtschule.

Offensichtlich ist auch, dass bei den rückmeldenden Schulen ein großer Mangel an qualifizierten KunstpädagogInnen herrscht. Dies belegt die hohe Zahl an fachfremd Unterrichtenden. Daran scheint die problematische Ausbildungssituation der KunsterzieherInnen im Land Rheinland-Pfalz (und bundesweit ?) sichtbar zu werden. Das aufgelegte Seiten- und Quereinsteigerprogramm soll hier unter anderem greifen.

Warum allerdings die KollegInnen überwiegend Teilzeitdeputate haben, ist aus dieser Umfrage nicht zu ersehen, bedarf aber einer Antwort.

Nicht einmal die Hälfte der teilnehmenden Gymnasien/Gesamtschule haben durchgängig einen Kunst-Leistungskurs. Gründe hierfür können sein: Mangel an LehrerInnen mit großer Fakultas, fachfremd Unterrichtende oder anders gelagerte Schwerpunktsetzungen im Schulprofil.

Interessant ist, dass die Standardausstattung an den an der Umfrage beteiligten Gymnasien/Gesamtschule (z. B. Diaprojektor, Rahmen usw.) wohl gewährleistet, jedoch alles darüber hinaus Gehende, insbesondere die Ausstattung mit Neuen Medien, nicht optimal ist.


Die zum Teil unzureichenden baulichen Voraussetzungen und technischen Ausstattungen an manchen Gymnasien/Gesamtschule erschweren einen anspruchsvollen Kunstunterricht und müssen ebenfalls den Schulträger in die Pflicht nehmen.


In vielen abgefragten Bereichen werden Themenfelder für die laufende fachpolitische Diskussion sichtbar. Diese soll mit den vorliegenden Daten befördert werden.

*„Ästhetische Bildung ist der Mittelpunkt allgemeiner Bildung, nicht der Rand.“*

(Zitat Bildungsstaatssekretär Prof. Joachim Hofmann-Göttig)

Koblenz, im März 2006

  
OStR Harald A. Küstermann

  
Dr. Christa Sturm